

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 10. Juli 1979

Nr. 131 (3.510)

Preis 2 Kopeken

Den Traditionen treu

Die Brigade von Galina Klausur hat sich in der Kollektionsvereinigung „Russwe“ von Ost-Kamengorsk als erste verpflichtet, das Fünfjahrprogramm zum 10. Geburtstag W. I. Lenins zu bewältigen.

„Hier, in der Näheleitung Nr. 5, fügen sich die Lebensformen Farben der Stoffe und Stikereien zu wundervollen Mustern zusammen. Kollektionsergebnisse in allen Regenbogenschattierungen entstehen in einem ununterbrochenen Strom unter den Händen erfahrener Meisterinnen.

Wir fanden die Brigadiereinheim... Brieflesen und akkurat. Dabei machte mich mit den Meldungen unserer kooperierenden Betriebe bekannt“, erklärte Galina Klausur und legte ein Schreiben mit dem Stempel des Warenhauses von Ost-Kamengorsk vor. „Sie teilen mit, daß die Jacken und Sarafane aus Jeansstoff, die wir nähren, am meisten gefragt sind. Wir berücksichtigen auch Bemerkungen zu konstruktiven Elementen und zum Besatz, was wir weiterhin berücksichtigen wollen.“

Auf den ersten Blick nimmt es wunder, daß die Näherinnen Warenhäuser als ihre kooperierenden Betriebe bezeichnen. Doch in der Brigade ist der Zusammenhang der Erzeugnisse durch keine Regalmäße in den Handelstälern sein.

„Deshalb muß man mit der Mode Schritt halten“, meint Klausur. Neben der Berücksichtigung der Kundennachfrage haben wir direkten Kontakt mit den Textilarbeitern aus Iwanowo und dem Meister der Textilfabrik in Dorniza. Sie verhalten sich aufmerksam zu unseren Bestellungen und Empfehlungen.

Im 10. Planjahr fünf weitere Näherinnen der Vereinigung „Russwe“ mit den Textilarbeitern nach dem „Vertrag der Tausenden“ weiter. Diese wirtschaftliche Bewegung stammt aus den heißen Arbeitsjahren des ersten Planjahres. Eben aus diesem Grund erläuterten wir in der Vereinigung mit großem Interesse den Besatz der Erzeugnisse KPDaSU. Über den 50. Jahrestag des 1. Fünfjahrplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR.

In unserer Komsomolverammlung unterstrichen wir insbesondere die Stelle im Beschluß, wo es heißt, daß die sowjetischen Fünfjahrpläne nicht allein Pläne der Wirtschaftsentwicklung sind. Sie dienen in erster Reihe einer vollständigeren Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen“, erzählt die Gruppenkomsomolorganisatorin Olga Romanowa. „Wir sind stolz darauf, daß wir die Tradition des „Vertrags der Tausenden“ fortsetzen.“

Der Stolz der Mädchen des Komsomolzens und Jugendkollektivs ist verständlich: Die Brigade übertrifft über 25 Prozent Erzeugnisse mit dem staatlichen Gütezeichen und arbeitet gegenwärtig für August des laufenden Jahres.

Ust-Kamengorsk

„In Erweiterung des Beschlusses des Zentralkomitees der KPDaSU haben wir unsere Reserven nochmals berechnet und beschlossen, im Bestand der gesamten Produktionsabteilung dafür zu kämpfen, das Fünfjahrprogramm zum 26. August 1980 — dem 60. Jahrestag der Kasachischen SSR — zu erfüllen.“

„Und die Meisterin Maria Glaszkowa...“ Und die Meisterin Glaszkowa ging noch weiter. Sie will den Fünfjahrplan zum 22. April 1980 bewältigen.

Als eine Reserve wird im Kollektiv die Verbreitung der Erfahrungen der Schrittmacher des Wettbewerbs angesehen.

An den Arbeitsplatz von Irene Morlang kamen wir gerade, als in der Schicht Hochbetrieb herrschte. Die Näherinnen Polina Schiaks, Ljuba Fomina und Jewdoka Tschernowa erreichen. Jede von ihnen wird mit Recht eine erfahrene Lehrmeisterin genannt.

Der dritte Teil der Brigade sind Jugendliche“, erzählt Maria Glaszkowa. „Deshalb übernehmen die erfahrenen Mitarbeiterinnen Patenschaft über die angehenden Näherinnen. Dabei bemühen wir uns, den Lehrprozeß so zu organisieren, daß die Mädchen neben dem Hauptberuf auch Wechselberufe erlernen.“

115—120 Prozent — diese Zahlen stehen oft auf der Leistungstafel gegenüber dem Namen Galina Kukunina. Beobachtet man die ersten Planjahre der Näherin, vergißt man, daß sie erst vor zwei Jahren in der Brigade angefangen hat. „Ich habe meine Berufsausbildung meiner Lehrmeisterin Vera Korotkova zu verdanken, die bereits mehrere Dutzende qualifizierter Arbeiterinnen angeleitet hat“, sagt sie.

Die Qualität gilt vorrangige Aufmerksamkeit — das ist das erste, was Vera Korotkova ihren Zöglingen beibringt. Höhe Güte der Erzeugnisse ist die erste Sorge jeden der 46 Mitglieder der Brigade. Die erfahrenen Näherinnen — Galina Anfilowjewa, Tamara Klyebator, Dariga Alkajewa und andere — legen den höchsten Wert auf die Qualität an den verantwortlichsten Abschnitten des Fleißbands. Das verhält, die Lieferung der Erzeugnisse auf erste Vorweisung auf 90 Prozent bei einem Plan von 87,2 Prozent zu bringen.

„Eine gute Leistung, jedoch noch nicht die Grenze für uns“, meint Galina Klausur. „Wir werden sie durch die weitere Nutzung der Vorteile des bei uns eingeführten Komplexsystems der Steuerung der Produktionsqualität bestimmen.“

Das ständige Streben nach Höherem ist das Kennzeichen des schöpferischen Wachstums des Kollektivs, das die rühmlichen Traditionen des ersten Planjahr fünfte auf diese Weise mehr.

Paul ADLER

Gewinnbringender Auftrag

Im Autokombinat Nr. 2 der Karagandauer Verwaltung für Güterbeförderung ist die Brigade I. Kokorin gut bekannt. Sie wurde nach den Ergebnissen des Republikwettbewerbs 1978 für Steigerung der Effektivität und der Qualität der Arbeit als Sieger anerkannt und mit dem Ehrentitel des Ministeriums für Autotransport der Kasachischen SSR und des Republikkomitees der Gewerkschaft bedacht.

Die Brigade der Kraftfahrer bedient den Steinbruch in Karabas. Sie zählt 22 Fahrer und 14 Lastkraftwagen KRAS. Vor drei Jahren wurde mit der Leitung des Steinbruchs ein Vertrag geschlossen. Die Fahrer verpflichten sich, rund um die Uhr den Rohstoff an die Brechanlagen zu befördern. Die Arbeiter des Steinbruchs ihrerseits wollen die Arbeit so organisieren, daß es bei den Fahrern zu keinen Stehzeiten kommt.

Das Kollektiv hat ein angestrebtes Planziel zu bewältigen: Es muß täglich 4.400 Tonnen Stein befördern. Das bedeutet, daß jedes Brigademitglied 26 Fahrten je Schicht leisten muß. Die Strecke ist nur einige Kilometer lang, dafür aber ziemlich

schwierig und nimmt viel Kraft in Anspruch.

Die Ingenieure der Verwaltung für Güterbeförderung Walentina Mechajewa erzählt: „Diese Brigade wurde hier, in Karabas, organisiert, weil der Steinbruch sich weit vom Autokombinat befindet. Um die Beförderung hier effektiver zu gestalten wurde beschlossen, in Karabas aus örtlichen Fahrern eine Brigade mit Selbstverwaltung zu schaffen, die die ganze Verantwortung übernehmen würde. Mit einem Wort, ein Kollektiv, das nach einheitlichem Auftrag arbeitet.“

Die Brigade verbessert von Jahr zu Jahr ihre Kennziffern. Im vorigen Jahr hat sie z. B. über 1.200.000 t Rohstoff befördert und somit den Plan zu 107,7 Prozent erfüllt. Die Arbeitsproduktivität wuchs gegenüber der geplanten um 5,2 Prozent. Diese hohen Resultate sind vor allem das Verdienst des Brigadiers I. Kokorin und seiner Gehilfen der Arbeitsgruppenleiter A. Seroschtan, W. Bobrowski, A. Semjonow. Gerade sie sind die Initiatoren des Wettbewerbs unter der Devise „Keiner neben dir dar, zurückbleiben! Sie sind stets bereit, ihren jungen

Kollegen zu helfen. Auf Empfehlung der älteren Genossen lernen die Jungen Fahrer in der Stadt Abal im DOSAAF-Klub. Solche Sorge um die Jugend zeitigt gute Erfolge. Viele von ihnen überbieten bereits die Normen. Zu ihnen zählen Wenjamin Satow und Sergej Tschursin. 130—150 Prozent Planerfüllung ist ihre tägliche Leistung.

In diesem Kollektiv schenkt man große Aufmerksamkeit der Offenkindlichkeit des sozialistischen Wettbewerbs. Das ist auch ein guter Stimulus für die Wett-eifernden. Kennt man die tägliche Leistung, so kann man Schlüsse ziehen, wie z. B. am nächsten Tag zu arbeiten ist. Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Arbeitsgruppen wie auch zwischen den Brigaden des Kombinat werden am Ende jedes Monats ausgewertet. Und es ist für das Kollektiv sehr erfreulich, daß es oft Siegerplätzen einnimmt.

Die Brigade I. Kokorin hat den Plan des ersten Halbjahres 1979 vorzeitig bewältigt. Jetzt ist es ihr Ziel, auch den Jahresplan vor dem Termin zu erfüllen.

Woldemar SPRENGER

„Das Jahr nach dem Juli“

Soll dem Juliplenum des Zentralkomitees unserer Partei, das ein langfristiges Programm der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft erarbeitet hat, ist ein Jahr verflissen. Obwohl es — im Vergleich zum Maßstab der aufgelisteten Aufgaben — ein ganz kurzer Zeitabschnitt ist, haben die Beschlüsse der Partei auf viele Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion bereits günstig eingewirkt. Heute bringt die „Freundschaft“ ein Interview, das ihrem Korrespondenten der

Erste Sekretär des Zelinograd Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der Sozialistischen Arbeit Genosse N. I. MOROSOW, gewährt. Darin wird über die ersten praktischen Schritte in der Wirklichkeit der Landwirtschaft des Gebiets in der Lösung der Probleme berichtet, die aus den Beschlüssen des Juliplenums des Zentralkomitees der KPDaSU resultieren.

leitende Bau in Schortandy unter Leitung des Leninpriestrigers und Akademikmitglieds A. I. Barajew, ohne einen auf dieser Grundlage allerorts entfalteten Kampf um die Vergrößerung der Kraft des Neuländchters.

Das beschonene, oder Neuländ-Ackerbausystem hat seine Lebensfähigkeit und hohe Effektivität in der Praxis bewiesen. Die umbrüchevolle Bearbeitung des Bodens mit Flachgrubern schützt ihn vor Winterdurst, sichert die Erhaltung der Stoppeln und anderer Pflanzenreste sowie eine vollere Akkumulation der Herbst- und Winterdüngeschläge.

Das von den Wissenschaftlern des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau vorgeschlagene, Akkerbausystem wird in die Getreideproduktion immer konsequenter eingeführt. Die Ergebnisse, die nicht nur bei uns, sondern

in anderen Regionen des Landes erzielt worden sind, berechtigen uns zu der Schlussfolgerung: Das bodenschonende Akkerbausystem wirkt zuverlässig für die Ernte, sichert eine stabile Steigerung der Effektivität des Getreidebaus.

Ein bedeutsamer Faktor in der Vergrößerung der Getreideproduktion war die durchgängige schöpferische Anwendung der Erfahrungen der Ackerbauern des Rayons Ipatowo bei der Ausstattung und der Ernteerträge. Alljährlich in den Feldern des Gebiets 549 Ernte-Transport-Komplexe, 6.457 Trupps und Arbeitsgruppen im Einsatz, denen 12.000 Mährescher, 7.700 Schwadennähmaschinen, etwa 8.000 Schlepperanhänger zur Verfügung standen. Aus der Praxis geht hervor, daß die Leistungen der Mährescher im Komplex sich um 20—30 Prozent erhöhen.

Nach der neuen Technologie arbeiten die in der ganzen Republik bekannten Brigaden unter Leitung der Helden der Sozialistischen Arbeit M. J. Dowshik, N. Molgasdarow, W. A. Dilyk des verdienten Landmanns und Staatspreisträgers der Kasachischen SSR S. I. Gawriljuk, der Leninordenträger W. I. Akulenko, A. L. Fink und anderer.

(Schluß S. 2)



Die Komplexbrigade W. Nau-mow aus dem Bau- und Montagezweig Nr. 24, Trust „Zelinanströi“, hat ihr Fünfjahrprogramm bereits im Juli absolviert. Der Erfolg wurde durch die exakte Arbeitsorganisation, durch hohe Berufsmaster-schaft und die gut abgestimmte Tätigkeit der Bauarbeiter erzielt. Die von Wladimir Nau-mow geleitete Brigade ist im Bau- und Montagezweig schon lange tätig. Viele ihrer Mitglieder beherrschen zwei oder drei Wechselberufe. Gegenwärtig erichtet der Kollektiv die Informations- und Rechenzentrale, andere Objekte.

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

Der der Trust „Turgajaluminostroi“ Iwan Selenin geleitet wird, arbeitet für das Jahr 1981. Sechzehn „Kras“-Fahrer gehören zur führenden Brigade des „Minjashtröi“ der Republik. Sie haben seit Beginn des Planjahr fünfens 2 Mill. Tonnen Baumaterialien befördert — um 100 000 t mehr als geplant war. Viele Male-tschowas werden von ihnen nach dem Stundenzeittarif transportiert.

Dem Beispiel dieses Kollektivs, das als Initiator des Wettbewerbs „Den Fünfjahrplan — zum 110. Ge-

Stabile Melkerträge

Unsere Wirtschaft ist schon längere Zeit durch hohe Melkerträge bekannt. Sie sind stabil geworden. Jährlich erlösten wir nicht weniger als 3.500 kg Milch je Kuh. Aber wir sind bestrebt, nicht nur die Milchleistungen auf einem hohen Niveau zu halten, sondern auch alle arbeitsaufwendigen Prozesse in der Farm komplex zu mechanisieren, den Arbeitszeit- und Materialaufwand je Zentner Erzeugnisse zu senken.

Das zweite Jahr funktioniert bei uns ein mechanisierter Milchkomplex. Im Vorjahr meisterten unsere Tierzüchter das Maschinenmelken. Nun sind sie dabei, die Milchleistungen noch mehr zu steigern. Wenn sie im ersten

Quartal des Vorjahrs im Komplex 692 kg Milch je Kuh erzielten, so sind dies 775 kg. Ein solches Ergebnis trägt zur Vergrößerung des Melkertrags bei. Eine Gruppe der jungen Operateure, die von der Komsomolitzin Tadjana Shul geleitet wird.

Das Kollektiv unserer Farm hat den sozialistischen Wettbewerb weit entfaltet und will mit den Aufgaben für das vierte Quartal zum zweiten Jahrestag der Sowjetverfassung fertig werden.

Viktor BOHM, Brigadier im Milchkomplex des Sowchos „Burnenski“ Gebiet Dshambul

Im Werk „Aktjubinskelschm“ ist der sozialistische Wettbewerb unter dem Motto „Den Fünfjahrplan — vorfristig“ breit entfaltet. Tonangebend ist im Weltkreis die von Jakob Schweizer geleitete Schlosserbrigade für Überholung der technologischen Ausrüstungen. Dieses Kollektiv hat sein Produktionsziel für das zweite Planjahr fünfzig vorfristig bewältigt.

Im Bild: Brigademitglied Shumagalj Kulnjosow und Jakob Kwiezer.

Die Mitarbeiter der geologischen Eisenerschürfungsexpedition der Nordkasachstaner Verwaltung haben seit Jahresbeginn 100 000 Rbl. Gewinn gebracht. Das ist das Resultat der Einführung des Brigadenvertrags in allen Bohrkollektiven, der exakten Einhaltung des technologischen Regimes der Niederbringung von Bohrungen, der Anwendung der neuesten Ausrüstungen. Der Zeitplan der Expedition wird vom Kollektiv beaufschlagt.

In der Expedition wurde eine Aktivitätsschule für die Einführung des Brigadenvertrags organisiert. Der Unterricht wird vom Bohrmelder I. Donzow erteilt.

Interview der „Freundschaft“

Das Jahr nach dem Juli

„FREUNDSCHAFT“: Welche Probleme verbunden mit der Steigerung der Ertragsfähigkeit der Felder und mit dem Wachstum der allgemeinen Ökonomie des Getreidebaus, wurden im Verlaufe des Jahres gelöst, das seit dem Juliplenum des ZK der KPDaSU vergangen ist?

N. J. MOROSOW: Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des Juliplenums (1978) des ZK der KPDaSU und der Weisungen L. I. Breschnevs hat die Parteiorganisation des Gebiets in der verstärkten Zeitperiode gewisse Erfolge in der Steigerung der Ertragsfähigkeit durch Hebung der Ackerbaukultur und in der Vergrößerung der Getreideproduktion erzielt.

Das Jahr, das seit dem Erscheinen dieses Programmdokuments vergangen ist, ist durch gute Arbeitsergebnisse gekennzeichnet. Die erhöhten sozialistischen Ver-

Besuch in Sewastopol

Am 7. Juli besuchte der Generalsekretär des ZK der KPDaSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew die Heldstadt Sewastopol. Er wurde von dem Sapper-Berg, legte am Obelisk zu Ehren der Briteer Sewastopols Blumen nieder und besichtigte auch andere Orte des Kampfruhmes der Sowjetsoldaten, die gegen die Hitlerfaschisten gekämpft hatten.

L. I. Breschnew machte sich auch mit den Denkmälern bekannt, die die Großtat der Helden der Verteidigung von Sewastopol in den Jahren 1854—1855 verewigen.

Die Einwohner der Stadt begrüßten Leonid Iljitsch Breschnew allerorts warm und herzlich.

An demselben Tag traf sich L. I. Breschnew mit Vertretern des Partei- und Sowjetaktivs der Stadt. Im Laufe der Unterhaltung interessierte er sich für die Erfolge der Betriebe, für die Erfüllung der Planaufgaben, für die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, für

Neues Kind in der LAS-Familie

Der neue LAS 4202, hergestellt Omnibus-Werk Lwow, braucht weniger Kraftstoff und verunreinigt die Luft fast nicht mit Abgasen. Das Kollektiv des Werks hat mit der Serienfertigung dieser Maschinen begonnen.

Der neue Linien-Bus für 95 Personen berechnet und zeichnet sich von früheren Modellen auch durch originale Form des Fahrzeugs, größere Zugkraftfähigkeit und gleichmäßigen Gang aus. Das hydromechanische Getriebe schaltet automatisch, die modernisierte Steueranlage erleichtert wesentlich die Arbeit des Fahrers.

Die Produktion dieses Busses für den Stadtverkehr wurde auf neuen Produktionsflächen aufgenommen. Im laufenden Planjahr fünf wurde eine neue große Halle in Nutzung genommen.

Hier sind die Vorfertigungs-, die Montage-, die Anstreichabteilung und andere untergebracht. Alle sind mit hochleistungsfähigen Ausrüstungen versehen. Zugleich wird auch der Ausbau der Rekonstruktion. Das Kollektiv des Werks nutzt effektiv die vorhandenen Kapazitäten, meistert neue und wird bereit sein, die nächsten Jahre Dutzende dieser planmäßige Busse herzustellen. Mit dem Abschluß der Rekonstruktion des Betriebs wird der Produktionsausstoß noch mehr anwachsen.

(TASS)



Aserbaidschanische SSR Insel entstanden

In einer niegesehenen kurzen Frist — in nur drei Monaten — wurde auf dem Kaspische eine neue Insel aus Metall und Stahlbeton geschaffen. Die Beschleunigung des Baus hat die Baukosten um acht Prozent herabgesetzt.

Der Erfolg gewährleistet die gute Arbeitsorganisation in der Brigade W. Slodogobow aus dem Trust „Kaspirobustroi“. Sie hat leistungsstärkere Rahmen für das Einschlagen der Pfähle und andere Technik bekommen. Die Technik ist schnell erlernt, die neuen vergrößerten Konstruktionen zu montieren. Alle Arbeiter beherrschen drei—vier Berufe, was ermöglicht, die Technik vollständig zu nutzen. Auch bei Sturmverweh verloren die Menschen keine Zeit. Am Strand bereiteten sie Teile vor, legten Konstruktionen zusammen und brachten, sobald sich das Meer beruhigt hatte, alles zum Arbeitsplatz hinüber.

Im Trust arbeiten viele geschickte Meerbezwinger. Seit Jahresbeginn haben sie auf dem Kaspischen Meer 15 Stahlböden geschaffen. Und im ganzen sind es über etwa 1.000. Die Bohrungen, die von einzelnen Teilspezialisten aus niedrigeren Schichten wurden, ergeben den zehnten Teil der gesamten Öl-gewinnung im Meer.

Ukrainische SSR

Das Jahr nach dem Juli

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Gebietsparteiorganisation strebt energisch danach, die fortschrittlichen Erfahrungen auszuwerten, die im Zurückbleiben auf das Niveau der Bestarbeiter zu bringen und die Bunttheit der Erträge zu beseitigen. In den vergangenen Ernte haben in unserem Gebiet 12 Erntetraktorenbrigaden mehr als 20 Dezentonnen, 24 Brigaden 18 dt und 79 Brigaden mehr als 15 Dezentonnen Korn je Hektar geerntet. Darin liegen große Reserven für die Vergrößerung der Getreideproduktion, darin liegt die Zukunft des Neulandackersbaues.

In unserer praktischen Arbeit lassen wir uns immer von den Katalysen und Weisungen L. I. Breschnevs darüber leiten, daß 20-Dezentonnen-Getreideerträge je Hektar mit der Zeit zur Norm für Kasachstan werden müssen. Deshalb muß die ganze Arbeit organisatorische und politische Arbeit gerichtet.

Eine wichtige Reserve ist hier die weitgehende Nutzung von Mineraldüngern. Das Neuland liefert wertvollen harten und starken Weizen. Die Praxis lehrt, daß diese Sorten besonders intensiv auf Dünger reagieren. Die Wichtigkeit der Qualität des Getreides hat L. I. Breschnev wiederholt hervorgehoben. Und die Neulandbauern haben die Möglichkeit, allein durch die größere Anwendung der Fruchtbarkheitsgranula die Produktion von starkem und hartem Weizen rapide zu vergrößern.

Hier ein Beispiel. Die Wirtschaften des Rayons Schortandy führen jedem Hektar Land 20 Kilogramm Wirkstoffe zu, die Wirtschaften in den benachbarten Rayons Zelnograd — nur 5,5 Kilogramm — 6 Kilogramm. Mehrjährige Angaben zufolge übertrifft der Ernteertrag im Rayon Schortandy 1,0—2,1 Dezentonnen je Hektar, im Rayon Zelnograd erreicht er 0,7—1,0 Dezentonnen, im Rayon Wischnjowka bis 1,5 Dezentonnen je Hektar.

Unser Gebiet bezieht mit jedem Jahr immer mehr Mineralwenger, doch der Getreideacker erhält zu wenig davon. Nur der fünfte Teil der Getreidesaaten wird alljährlich gedüngt.

Nicht zum erstenmal werden die Neulandbauern die Frage auf, wie hochleistungsfähige weitgreifende Arbeitsmaschinen für die mächtigen K-700-Traktoren zu schaffen. Diese Frage wird zu langsam gelöst. Solche Maschinen und Geräte brauchen wir — buchstäblich so dringend wie die Weizen. Die Brigade W. A. Bljuzkowskaja „Koluntskaja“ erntete 17,5 Dezentonnen Getreide je Hektar. Das „Rätsel“ löst sich ganz einfach: Diese Brigade ist besser als andere nur in der Notwendigkeit der Ernte und Maschinen ausgestattet, was ermöglicht, alle Agrovorgänge des Bodenschutzkomplexes in optimalen Fristen auszuführen.

Oder nehmen wir die Beförderung von Getreide, Silage, Heu und Unkraut. In den letzten Jahren sind die Traktorenantriebe unersetzbar. Aber auch werden in viel zu geringer

Zahl hergestellt. Der Mangel an dies erfindet, aber so dringend notwendigen Maschinen verursacht ein Erntedehi. Besonders unter den Neulandverhältnissen und bei Mang an Mechanisatoren.

Mit einem Wort, bis jetzt sind unsere Mechanisatoren noch nicht vollständig mit moderner Technik versorgt. Es mangelt an weitgreifenden Kulturen, Mahmaschinen, Traktorenantrieben gerade an dem, was die Produktivität steigert und effektiv für die Ernte wirkt.

Es seien hier auch die Probleme genannt, die die Zukunft der Neulandregion bestimmen. Die Getreidebauern brauchen neue Weizensorten örtlicher Selektion, die an die Bedingungen einer kurzen Vegetationsperiode, eines trockenen Sommers und starker Trockeneinde angepasst sind. Bis jetzt gibt es auf dem Neuland kein Selektionszentrum, das auf diese Aufgabe spezialisiert ist.

Die Gebietsparteiorganisation zielt ihre Arbeit auf die Ermittlung von Reserven in den Neulandrayons ab. Eine dieser Reserven ist die Erschließung von Salzböden.

Dazu haben die Partei, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane zusammen mit den Wissenschaftlern ein konkretes Aktionsprogramm für die nächsten Jahre erarbeitet. So sollen allein im Jahre 1979 36.000 Hektar Salzböden melioriert, 82.000 Hektar Salzböden grundlegend aufgebessert und 1.200 Hektar chemisch melioriert werden.

Im Gebiet gibt es bereits eine ganze Reihe von Wirtschaften, die bedeutende Salzbödenflächen erschließen. Gut organisiert ist diese Arbeit in den Sowchoses „Kirov“, „Urtul“, „Wojrowski“, „Schulski“, „Andrejewski“. Jede dieser Wirtschaften macht alljährlich 1.500—2.500 Hektar Land nutzbar.

Für dieses Jahr ist freilich nur ein einmaliger Arbeitsumfang vorgegeben, denn wir sind uns dessen bewußt, daß unsere Wirtschaften in dieser neuen Sache erst Erfahrungen sammeln und sich für eine breiteste Öffensive auf die Salzböden in der Zukunft vorbereiten müssen.

In allen Wirtschaften werden Meliorationsstrümpfe gebildet, ihnen werden die nötige Technik und Mechanisatoren beigegeben. Doch hier entstehen neue Probleme. Die Forschungsanstalten des Gebiets haben im allgemeinen Verfahren und die Technologie der Nutzbarmachung der Salzböden erarbeitet, doch die praktische Arbeit, die wegen des Mangels an Meliorationsstrümpfen hinausgezögert. Die Neulandbauern brauchen Maschinen verschiedener Modifikationen, die mit den K-700-Traktoren gekoppelt werden können. Die Arbeiten zur Erforschung der Effektivität der chemischen Melioration der Ländereien unter Einsatz von Gips, Phosphatgips und anderen Meliorationsmitteln werden gegenwärtig fortgesetzt.

Die Gebietsparteiorganisation ist bestrebt, die Werktätigen zur Lösung dieser umfangreichen perspektivischen volkswirtschaftlichen Aufgabe zu motivieren, um die Produktion ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse zu vergrößern.

Es ist ein Anliegen des ganzen Volkes, die Ertragsfähigkeit der

Neulandfelder zu steigern und um eine reiche Getreideerde zu kämpfen. Alle unsere Werktätigen sind vom Bewußtsein durchdrungen, daß die Verpflichtungen auf ein hohes Organisationsniveau, auf die Arbeit aller und jedes einzelnen berechnet sind.

Die Sowchese und Kolchese des Gebiets wollen nicht weniger als 3,3—3,6 Millionen Tonnen Getreide produzieren, an den Staat davon 2.030.000 Tonnen liefern, das ist um 1 Prozent mehr als der Durchschnitt der vergangenen drei Jahre.

„FREUNDSCHAFT“: Die Getreideproduktion ist das Rückgrat, auf dem die andere wichtige Zweige der Landwirtschaft beruht — die Viehwirtschaft. Das Juliplenium des ZK der KPdSU hat besonders auf die Notwendigkeit ihrer weiteren intensiven Entwicklung hingewiesen. Wie kämpft die Gebietsparteiorganisation für den allgemeinen Aufstieg dieses Zweigs und für die Einführung einer progressiven Technologie sowie der fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation in die Viehwirtschaft?

N. J. MOROSOW: Das Juliplenium des ZK der KPdSU hat hervorgehoben, daß der ganze Verlauf der ökonomischen Entwicklung unseres Landes, die Gewährleistung einer ständigen Erhöhung des Lebensstandards des Volkes die Aufgabe des möglichst schnellen Ausbaus aller Zweige der Viehwirtschaft in den Vordergrund rückt.

Viele Partei-, Sowjet- und landwirtschaftliche Organe verstehen diese Aufgabe richtig und wirken beharrlich an ihrer Realisierung. Bereits 1978 hat sich der Rinder-, Schweine-, Schaf- und Geflügelbestand gegenüber 1977 bedeutend vergrößert.

Im vorigen Jahr haben alle Wirtschaften des Gebiets ihre Pläne im Verkauf aller Arten tierischer Erzeugnisse an den Staat erfolgreich bewältigt. Dabei ist die Beschaffung von Fleisch um 20.000 Tonnen, oder um 26 Prozent gestiegen, von Milch — um 15.400 Tonnen, oder um 9 Prozent, von Eiern um 4,2 Millionen Stück und von Wolle um 138 Tonnen.

Die Direktive des Juliplenums des ZK das Liefergewicht der Rinder zu vergrößern, wird erfüllt. Im vergangenen Jahr wurden 112.000 Rinder gemästet und mit einem Durchschnittsgewicht von 414 Kilogramm an den Staat geliefert, in den spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen erreichte das Gewicht 442 Kilogramm.

Im ersten Halbjahr 1979 hat unser Gebiet seine Auflagen in der Erfassung aller Arten tierischer Erzeugnisse vorfristig erfüllt. Gegenüber der entsprechenden Periode 1978 wurden um 3.700 Tonnen mehr Fleisch, um 5.300 Tonnen mehr Milch und um 9,7 Millionen mehr Eier an den Staat geliefert.

Richtig, von der Position der Forderungen des Juliplenums des ZK der KPdSU an werden die Fragen der Entwicklung der gesellschaftselgenen Viehwirtschaft von den Parteiorganisationen der Produktionsvereinigungen für Geflügelzucht Wischnjowka und Zelnograd, der Sowchese „Krasnojarski“, „Perwomaiski“, „Pri-

orjorny“, „Wjergolski“, „Okjabr“, „40 Jahre Kasachstan“ und vieler anderer gelöst.

Die Fortschritte in der Entwicklung der Landwirtschaft des Gebiets sind unbestreitbar. Doch angesichts der vorhandenen Möglichkeiten und Reserven darf ihr Niveau nicht als befriedigend betrachtet werden. Man darf nicht vergessen, daß während der Neulanderschließung große hochmechanisierte Sowchese geschaffen wurden, deren Hauptaufgabe die Getreideproduktion war. Mit dem Wachstum der Wirtschaften entstand die Notwendigkeit, auch die Viehzucht zu entwickeln. Doch das wurde manchmal ohne die gehörige wirtschaftliche Begründung vorgenommen. In einer bestimmten Etappe, als die Neulandsowchese noch keine zuverlässige materiell-technische Basis besaßen, war die mehrzweigige Wirtschaft gewissermaßen gerechtfertigt. Gegenwärtig aber bietet solche eine Struktur keine Möglichkeit für eine vollständige Auswertung der Errungenschaften der Wissenschaft und fortschrittlichen Praxis.

Während die Gebietsparteiorganisation Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Viehwirtschaft vorkemmt, sieht sie ihre Aufgabe darin, diesen Zweig planmäßig und wohl durchdacht auf Industriegleise umzustellen, Komplexe zu bauen, die vorhandenen Farmen zu rekonstruieren und große spezialisierte Zwischenwirtschaftsvereinigungen zu bilden.

Mit jedem Jahr vergrößern die spezialisierten Wirtschaften die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Sie spielen die entscheidende Rolle in der Erfüllung der Staatspläne. Schon gegenwärtig produzieren sie den dritten Teil des Rindfleischs, den fünften Teil des Schweinefleisches, mehr als die Hälfte des Hammelfleisches und der Wolle sowie alle Erzeugnisse der Geflügelzucht.

In unserem Gebiet wurden 25 Viehzucht Komplexe gebaut, die auch Funktionen, darunter 11 für die Produktion von Milch, 6 für Rindfleisch und 3 für Schweinefleischherzeugung, ein Komplex für die Aufzucht von Färsen, 3 — für Erzeugung von Hammelfleisch und Wolle. Es werden weitere 14 Komplexe gebaut, 8 davon sollen in diesem Jahr in Nutzung genommen werden.

In den meisten Komplexen wurde der Futterverbrauch verringert, die Arbeitsproduktivität und -effektivität erhöht, der Arbeitskräfteaufwand und die Produktionskultur gehoben. Im automatisierten Schweinezucht Komplex des Kirov-Sowchoses wurden im Jahr 1978 für jede Dezentonne Gewichtszunahme insgesamt nur 4 Arbeitskraftstunden und 5,2 Dezentonnen Futtermittel verbraucht, die Gestehtungskosten einer Dezentonne Schweinefleisch betragen 89 Rubel. In den spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen sind die durchschnittlichen Gewichtszunahmen pro Tier und Tag 1,5mal höher und der Arbeitsaufwand 2mal geringer als in den nichtspezialisierten Wirtschaften.

Neben der Entwicklung der spezialisierten Rinderzucht muß die industriemäßige Kreuzung von produktiver Melkkühe mit

Fleischleistungsbullen in allen Rayons weitgehend verbreitet werden. Dadurch kann mehr produktivere örtliche Jungtiere für die Mast und Ableberung züchten.

Wir sind bestrebt, allorts den Übergang zu Intensivmethoden in die Viehzucht zu beschleunigen, 600—700 Gramm Gewichtszunahme pro Tier und Tag zu erzielen und 10—18monatige Rinder erst nach der Mast und mit einem Gewicht nicht unter 430—450 Kilogramm m. m., Fleischleistungsrinder mit einem Gewicht von 600—mehr Kilogramm an den Staat zu liefern.

Ein weiterer wichtiger Zweig der Viehwirtschaft ist die Schweinezucht. Die Produktion von Schweinefleisch und seine Erlassung machen in der Gesamtblanz etwa 20 Prozent aus. In den letzten Jahren wurde im Gebiet eine entsprechende Arbeit zur Spezialisierung und Konzentration der Schweinezucht geleistet, was ermöglichte, Farmen mit 10.000—20.000 Schweinen zu schaffen, den Arbeits- und Futtermittelersatz bei der tierischen Produktion zu reduzieren. Es ist vorgemerk, diesen Zweig weiter zu intensivieren.

Es genügt zu sagen, daß allein vier Sowchese im Gebiet — „Karl Marx“, „Kirov“, „Petrowski“ und „Maximowski“ — bis zum Ende des zehnten Planjahrfrühts alljährlich den dritten Teil des im Gebiet erzeugten Schweinefleisches an den Staat liefern werden.

Die Bewältigung der Aufgaben in der Entwicklung der Schafzucht erfordert eine grundlegende Reorganisation dieses Zweiges, wo industrielle Produktionsmethoden reduziert werden. Wir müssen umfangreiche Arbeit zu ihrer Konzentration, zur Einführung einer fortschrittlichen Technologie in die Schafzucht leisten, die durch eine zuverlässige Futterbasis untermauert ist.

Alle Maßnahmen in diesem Zweig sind letzten Endes darauf gerichtet, daß unser Gebiet einen seinen Kräften angemessenen Beitrag zur Lösung der Aufgabe leistet, die L. I. Breschnev den Werktätigen Kasachstans gestellt hat — in den nächsten Jahren den Schafbestand auf 50 Millionen Stück zu bringen.

Während wir neue Komplexe bauen, können wir auf die früher gebauten Farmen unmöglich verzichten, denn die meisten von ihnen sind nach Typenarmut mit voller oder teilweiser Mechanisierung gebaut. Aber hier alles beim alten lassen — Arbeitsorganisation und Technologie dürfen wir auch nicht. Deshalb ist die grundsätzliche Rekonstruktion dieser Farmen ein wichtiger Aspekt in der Umstellung der Viehwirtschaft auf Industriegleise.

Gemäß unserer Verpflichtungen muß unser Gebiet in diesem Jahr an den Staat 104.000 Tonnen Fleisch, 200.000 Tonnen Milch, 3.700 Tonnen Wolle und 130 Millionen Eier verkaufen. Soviel tierische Erzeugnisse hat unser Gebiet vorher nie geliefert. Das ist eine schwere und verantwortliche Aufgabe. Sie ist Ehrensache der ganzen Gebietsparteiorganisation, diese neuen Zielmarken zu erreichen.

„FREUNDSCHAFT“: Das XI. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans rückt die Lösung einer Hauptaufgabe in den Vordergrund, die das Juliplenium der Landwirtschaft unseres Landes gestellt hat. Es handelt sich hier um die Qualität der Futterbasis, um das

Wichtigste, was diesen Zweig wirklich hocheffektiv zu gestalten vermag, damit er dann so ihn gegenwärtig gestellten Forderungen in vollem Maße entspricht. Auf welchem Wege und nach welchen Methoden der Erzeugung und mit welchen Mitteln soll diese Aufgabe im Gebiet Zelnograd gelöst werden?

N. J. MOROSOW: Selbstverständlich läßt sich die Aufgabe der Vergrößerung der Tierproduktion ohne Schaffung einer stabilen Futterbasis nicht lösen. „Alles, was wir von der Tierzucht haben wollen — mehr Fleisch, Milch und andere Produkte — all das hängt letzten Endes von ausreichendem Futter ab, dabei von verschiedenartigen und hochwertigem Futter“, hieß es auf dem Juliplenium.

In unserem Gebiet wurde in den letzten Jahren eine ernsthafte Arbeit zur Verstärkung der Futterbasis geleistet. Es wurden mehr als 1,4 Millionen Hektar wenigerproduktive Weiden und Weiden aufgeführt, davon wurden etwa 1 Million Hektar begrast. Es gibt mehr als 100.000 Hektar Überbestellungsflächen mit 12.000 Hektar Weiden zu bewässerten Weiden eingerichtet. Die Flächen mit Mais, Sudangras und Futterhirse wurden erweitert. All das hat die Futterproduktion und die Qualität des Futters positiv beeinflusst. Im vergangenen Jahr wurden in unserem Gebiet zum erstenmal 250.000 Tonnen Heu, 178.000 Tonnen Weizengalle bereitgestellt und 16.000 Tonnen Vitamingrünmehl erzeugt.

Das Gebietspartei- und das Gebietsvolkswirtschaftskomitee faßten einen Sonderbeschluss über die Vergrößerung der Futterproduktion bis zum Jahre 1985. Dieses Problem wird seine Lösung finden durch die grundlegende Verbesserung und Erschließung der Salzböden für die Futterproduktion durch die Steigerung der Ertragsfähigkeit und Erweiterung der Flächen für Futterkulturen, darunter auch auf Berieselungsland, durch den Bau von Lagerhäusern und Futterabteilungen.

Vorgemerk ist die Bereitstellung von Weizengalle, die Erzeugung von Vitamingrünmehl zu vergrößern, die Granulierung und Brikketierung, und Bereitung vollwertiger Futtermischungen einzuführen. Wir werden alles tun, damit das Wachstum der Produktion von hochwertigem Futter die Vergrößerung des Viehbestandes überfüllt.

In den nächsten zwei—drei Jahren sollen mehr als 2 Millionen Tonnen Grobfutter, darunter nicht weniger als 1 Million Tonnen Heu, und 15.000—20.000 Tonnen Vitamingrünmehl bereitgestellt werden. Wir streben an, daß jede Farm und jeder Komplex eine stabile und garantierte Futterbasis besitzt, die von den jeweiligen Witterungsverhältnissen unabhängig ist.

Gegenwärtig sind die Bemühungen der Partei, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane und aller Werktätigen der Landwirtschaft auf die Schaffung eines 1,5jährigen Futtermittels gerichtet.

Gleich dem ganzen Sowjetvolk begehnen die Pflanzen- und Tierproduzenten unseres Gebiets den ersten Jahrestag des Juliplenums des ZK der KPdSU mit Stobarbeit. Die Gebietsparteiorganisation lenkt die Anstrengungen der Werktätigen auf die Verstärkung der historischen Plenumsbeschlüsse und wird ihr Bestes tun, um im 25. Jubiläumsjahr der Neulandaktion neue und höhere Zielmarken zu erreichen.

Schulsorgen der Deputierten

Nur einschichtig und nach dem Kabinettsystem soll der Unterricht in der Schule des Neulandsochows „Bratski“, Gebiet Turgaj, erteilt werden. In der Sowchossiedlung wurde vorfristig der zweigeschossige Schulkomplex errichtet. Das ehrenvolle Recht, durch ihn die erste Exkursion der Dorfweihnachten zu leiten, erhielt der Deputierte des Dorfsowchows Sh. Tamjew. Für die Bauarbeiten war das nicht kränkende „Shanaldar“ Bau geteilt geleitet, sagten sie.

Aus den Bewässerungsrohren spritzt kühles Naß auf das junge Grün auf dem Schulgrundstück. Der Traktorist Sh. Tamjew trat in das weite Ziegelgebäude. Die Jungen und Mädchen beschauen mit Interesse die Wandmalerei und die Glasmosaiken in den Korridoren, die mit neuen Möbeln und modernen Ausrüstungen versehen Lehrkabinette, die Werkstätten, die Mensa und den Sportaal.

„Alles wurde im Auftrag unserer Eltern aus den Mitteln des heimatischen Sowchoses erbaut“, sagt der Mechanisator.

Im vergangenen Herbst, als in der Sowchossiedlung ein Komplex des Dorfsowchows der Plan der Errichtung der Schule diskutiert wurde, versprachen die Bauarbeiter, sie im Dezember 1979 fertigzustellen. Damals wurde auf Empfehlung von Sh. Tamjew eine zusätzliche Maurerbrigade gebildet, ein Plan der Sonntagseinsätze aller Erwachsenen des Dorfs ausgearbeitet. Der Deputierte, dessen allwöchentliche Planungen am Bauobjekt stattfanden, sorgte dafür, daß die Baustoffe und die Technik rechtzeitig antrafen. Verabredete mit den Elektrikern und Sanitärtechnikern aus dem Rayonzentrum den Arbeitsumfang. Der Vorschlag der Deputierten wurde der Verputz der Fassade des Gebäudes verbessert, das Innere wurde mit Glasmosaiken und Intarsien verziert.

Im Gebiet wurden seit Beginn des Planjahrfrühts in 15 Schulen Einzelzuseher gehalten. Neue Schulkomplexe sollen in Bilde in den Neulandsochows „Sarka Kommunistka“ und „Perwomaiski“ ihrer Bestimmung übergeben werden.

Dank der Fürsorge der Deputierten sind bereits 75 Prozent der Schulen zum Kabinettsystem und zum Einschichtunterricht übergegangen. In jeder Schule gibt es Ganztagsgruppen, gute Bedingungen für Zirkelarbeit, für Sport und Körperkultur.

Alex GURSKI

Kurs auf Qualität

PAWLODAR. Die in der Konfektionsfabrik „8. März“ angefertigten Kinder- und Frauenkleider sind bei den Einwohnern vieler Städte der Republik Anerkennung gefunden. Auch die zwei neuen Muster von Kinderkleidern, markiert mit dem ehrenvollen Fünfeck, werden ihnen Freude bereiten. Seit Beginn des Planjahrfrühts führen schon 9 Erzeugnisarten das staatliche Gütezeichen.

In diesem Jahr erhielten es weitere 14 Erzeugnisarten, die in den Betrieben des Gebiets hergestellt werden. Das Aluminiumwerk, die Möbelfabrik, das Fleischkombinat, das Jermalarwerk für Perlegerlungen, die Waagenfabrik, werden ihnen Freude erneut ihr Recht, Erzeugnisse mit dem ehrenvollen Fünfeck zu produzieren.

(KasTAG)

Anregendes Beispiel

In der geräumigen Aula der Mittelschule des Sowchoses „Pokrowski“ herrscht feierliche Stille. Einer nach dem anderen treten die Absolventen auf die Bühne. Festlich erklingen die Worte der Schulkollegen. Heute haben wir uns zum letzten Mal in diesem Saal versammelt. Ab morgen beginnt Euer selbständiges Leben. Einige werden in Hochschulen studieren, andere bleiben in der heimatischen Wirtschaft. Doch wir hoffen, daß jeder von Euch, wo er auch sein mag, gut studieren, gut arbeiten und die Ehre der Schule hoch tragen wird.“

30 Jungen und Mädchen verließen in diesem Sommer die Mittelschule. Die meisten unter ihnen beschlossen, in der heimatischen Wirtschaft zu arbeiten. In den Farmen und Mechanisatorbrigaden ihr Bestes zu leisten. Viele Mädchen gingen in die Brigade der namhaften Melkerin der Wirtschaft Ella Ries, deren Kollektiv zu einer wahren Kaderschmiede der Wirtschaft geworden ist.

Bereits das zwanzigste Jahr leitet Ella Ries die Melkerinnenbrigade im Sowchoses. Vieles hat sich da in dieser Zeit verändert: In die Farm kamen neue leistungsstarke Mechanismen und Anlagen, die Arbeit der Melkerinnen wurde viel leichter. Die Brigadiern selbst weiß diese gute Veränderungen zu schätzen und bemüht sich, die Arbeit im Kollektiv produktiv und interessant zu gestalten.

Jeden Sommer kommen in die Brigade der Bestmelkerin Absolventen der Dorfschule. Im Kollektiv herrscht die gesunde Arbeitsatmosphäre, was den Anfängerinnen sehr förderlich ist. Gleich von den ersten Tagen an, wird über die Mädchen Paten-

schaft ausgeübt. Erfahrene Melkerinnen bringen ihnen die nötigen Kenntnisse bei, weihen sie in alle „Geheimnisse“ des Berufes ein. Es vergeht ein Jahr, und die Mädchen beginnen in anderen Brigaden selbständig zu arbeiten.

Im Sowchoses ist man auf die erfahrene Melkerin Ella Ries sehr stolz: Alle Melkerinnen, die in ihrem Kollektiv praktizieren, machen, leisten heute Stobarbeit. „Ella weiß ihre Frauen zum Arbeitseifer, zur Gewissenhaftigkeit und Zielstrebigkeit zu erziehen“, sagt man im Sowchoses.

Die Melkerinnen können sich bei ihrer Brigadierin vieles abgucken, was die Berufsmesterschaft anbetrifft. Jahrein, Jahraus vervollkommnet Ella Ries, was dem, was eignet sich neue fortschrittliche Arbeitsergebnisse und -methoden an. Für ihre Leistungen ist E. Ries mit den Orden des Kollektivhelden und des H. Klasse sowie vielen Medaillen ausgezeichnet worden. Im Sowchoses ist sie Initiatorin vieler guter Vorhaben und Unternehmens. Sie ist die Leiterin des Gruppenverfahrens bei der Betreuung der Kühe überging, mit Hilfe des Parteikomitees der Wirtschaft führte sie in der Farm den Mann-zu-Mann-Wettbewerb ein.

Für das laufende Jahr hat sich Ella Ries hohe Ziele vorgegeben. Von jeder Kuh ihrer Gruppe will sie 3.000 kg Milch, von jedem Pflanz (2.500 kg) melken. Ihre Brigademitglieder erfüllen ihr darin nach. Im Kollektiv ringt man heute um den ehrenvollen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Alfred SEREBRENNIKOW
Gebiet Nordkasachstan



„Aktive Lebensposition“ ist das Thema der fälligen politischen Aussprache, die der Politinformator Sch. Schamarrow mit den Bohrdarstellern der Erdölverwaltung Usen hielt. Die Aussprache, die auf den Thesen und Schlussfolgerungen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ aufgebaut war, löste bei den Hörern reges Interesse aus.

Nach seiner Ansprache hat der Politinformator den führenden Bohrdarsteller der Verwaltung Alexander Pawlowitsch Jeremin, über sein Kollektiv, über die Ein-

Der Erstieg des 1. sowjetischen Planjahrfrühts — die Turksib — wird in Mai des kommenden Jahres den 50. Jahrestag. Das war nach dem Dneproges der zweite Großneubau des Landes. Die Turksib lagte den Grundstein zur sozialistischen Industrialisierung Kasachstans, sie wurde eine kräftige stählerne Schlagader in den jahrhundertlang unbewohnten Steppen der ehemaligen Nomaden. Die Turksib war eine in der Geschichte der Menschheit beispiellose Schöpfung der Hand und Bruderkraft der Sowjetvölker. Heute gehört die Turksib zur Alma-Ataar Eisenbahn, die sich von der Altairegion bis zu den Ausläufern des westlichen Tianschaa erstreckt. Das

Aufbauwerk des 1. Planjahrfrühts dient zuverlässig dem 10. Planjahrfrüht.

Unsere Bilder: Unterricht im Labor für Sicherungs- und Fernmeldeanlagen der Alma-Ataar Berufsschule Nr. 18 — einer der Berufsschulen der Eisenbahn der Turksib. Die Familie Achmedshin Mashenow — eines der ältesten Erbauer der Turksib. Der beste Lokführer aus dem Lokomotivbetriebswerk von Alma-Ataar, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Sch. K. Duisseuonov im Gespräch mit seinem Kollegen A. Usseuonow.



Fotos: KasTAG

Sein Parteauftrag

„Aktive Lebensposition“ ist das Thema der fälligen politischen Aussprache, die der Politinformator Sch. Schamarrow mit den Bohrdarstellern der Erdölverwaltung Usen hielt. Die Aussprache, die auf den Thesen und Schlussfolgerungen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ aufgebaut war, löste bei den Hörern reges Interesse aus.

Nach seiner Ansprache hat der Politinformator den führenden Bohrdarsteller der Verwaltung Alexander Pawlowitsch Jeremin, über sein Kollektiv, über die Ein-

stellung jedes Mitglieds der Brigade der kommunistischen Arbeit zu seinen Pflichten zu erzählen.

Schakimurat Schamarrow kam nach seinem Studium an der Kasachischen Polytechnischen Hochschule der Mangyschlak. Er war Meistergehilfe, später wurde er zum Meister ernannt. Gegenwärtig ist er stellvertretender Leiter des Technologischen Ingenieurstandes des Rayons. Vom ersten Tag seiner Produktionstätigkeit an bringt der Kommunist das Wort der Partei unter die Leute.

Bei seinen Aussprachen schenkt der Politinformator viel Aufmerksamkeit dem sozialistischen Wettbewerb, der würdigen Leistungen der Arbeiter, die W. I. Lenins. Während Sch. Schamarrow über die Reduzierung der Gestehtungskosten des Bohrens spricht, hat er konkrete Tatsachen bei der Hand, welche zeigen, wie man die Arbeiten verbilligen kann.

Eines der wichtigsten Themen ist die wissenschaftliche technische Fortschritt der technologische Ingenieurstand hat als erster auf Mangyschlak das Schrägbohren angewandt, Hydromonitore mit vergrößertem Durchmesser, Turbinenbohrer eingesetzt. Das half, die Bohrgeschwindigkeit im Vergleich zur entsprechenden Periode des vergangenen Planjahrfrühts auf das 1,5fache zu vergrößern.

Schakimurat Schamarrow ist Hörer des ständig funktionierenden Seminars beim Stadtpartei-komitee Nowy Usen und spezialisiert sich auf Fragen der Kultur und der kommunistischen Moral. Im neuen schöpferischen Plan des Politinformators Schamarrow sind Aussprüche von solcher Themen wie „Moralisches Antlitz des jungen Sowjetmenschen“, „Der zehnte Fünfjahrplan für die Erdölarbeiter von Mangyschlak“ und „Die Arbeitsergebnisse des Politinformators Schamarrow wurden vom Parteikomitee der Verwaltung verallgemeinert.“

N. KASANKOWA
Gebiet Mangyschlak

AS ALP WEF

tass meldet

In den Bruderländern

Kindergarten in zwei Wochen

WARSAU. Diese Fertigfabrik liegt vorwiegend tief in den Höfen großer städtischer Grünanlagen, sind schon in Hülsen gebettet, Drinnen ist die besondere Gemütlichkeit, reine Luft. Und es ist ganz natürlich, denn diese Kindergärten sind aus Holzblöcken gebaut. In der VR

Polen sind bereits 220 solcher Kindergärten und Kinderkrippen hergestellt worden. Die hölzernen Teile baut das Warschauer Baukombinat „Stobud“ und die an vielen Städten der Republik. Ein paar LKW's können ohne Mühe den ganzen „Kindergarten“ zur betreffenden Stelle

befördern. Die Montage beansprucht im ganzen etwa zwei Wochen, dabei ohne leistungsstarke Technik. Alle diese Vorzüge haben die Holzblöcke bereits gemacht. In diesem Jahr wird das Kombinat weitere 70 Kindergartenbauten herstellen.

Das Sortiment der Erzeugnisse des „Stobud“ enthält auch Schulgebäude aus Holzblöcken, die man in sechs Monaten errichten kann. Gegenwärtig sind drei verschiedene Projekte entwickelt worden, nach denen im laufenden Jahr zehn Schulgebäude montiert werden sollen.

In wenigen Zeilen

VRB. Das D-Gewer-NE-Metallkombinat der Hauptstadt ist ein markantes Beispiel der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Bulgarien. Der Betrieb beschäftigt hauptsächlich mit sowjetischer Ausrüstung bestückt. Viele Ingenieure qualifizieren sich in den Werken von Leningrad, Moskau, Komsomol, Kramatorsk. Im Kombinat wird das in Lwow ausgearbeitete Komplexsystem der Qualitätssteuerung verwertet.



Im Bild: Die Wälzwerker-Jugendbrigade ist eine der besten im Betrieb.

Im Bild: Die Wälzwerker-Jugendbrigade ist eine der besten im Betrieb.

Im Bild: Die Wälzwerker-Jugendbrigade ist eine der besten im Betrieb.

Im Bild: Die Wälzwerker-Jugendbrigade ist eine der besten im Betrieb.

Blumenfließband der Republik

BERLIN. Schneeweiß hat man diese Nelke nicht nur wegen der blendend weißen Farbe der Blüte genannt. Von den Selektionären der DDR gezüchtet, spricht sie sogar bei kaltem Wetter schon im Mai. Die Blume wird als erster Frühjahrsbolle in den Straßen von Berlin und vieler anderer Städte der Republik angeboten werden.

Zur farbenfrohen Palette des Blumenwand der DDR-Metropole gehören in diesem Sommer auch die frühblühenden Tausendschönchen sowie seltene Karminrose Georginen und neue Asternsorten.

Im ganzen sind in diesem Jahr zum Blumenfließband der Republik, wo zur Zeit etwa 450 Gattungen verschiedener Zierpflanzen gezüchtet werden, fast 20 Blumenarten hinzugekommen. Die meisten davon sind erstmalig in Erntefähigkeit, einer Stadt im Süden der DDR, die schon längst den schönen Namen „Blumenstadt“ trägt. In ihren spezialisierten Gartenbaubetrieben werden zur Zeit etwa 70 Prozent aller Blumen der Republik gezüchtet. Zu allen Jahreszeiten werden von hier Tausende Rosen, Nelken, Tulpen, Chrysanthenen in 16 Länder versandt.

Für die Produktion

ULAN BATOR. Mehr als 46 000 000 Tugrik haben dem Staat die monogolischen Rationalisatoren und Erfinder eingepreist, deren Verbesserungsvorschläge und Erfindungen in drei Jahren des sechsten Planjahres in die Produktion eingeführt worden sind. „Die Gesellschaft der Rationalisatoren und Produktionsneuerer der MVR“, berichtet einen TASS-Korrespondenten ihr Vorsitzender D. Sambu, vereint mehr als 200 000 Mitglieder. Die Hauptaufgabe der Gesellschaft ist die Organisation einer Massenbewegung der Rationalisatoren im Lande, die alleinstufigen Verwaltungen, Vorkommungen und Einrichtungen in die Produktion. In den letzten Jahren hat sich das technische Niveau der Erfindungen und Verbesserungsvorschläge sowie die Effektivität ihrer Einführung in die Volkswirtschaft bedeutend erhöht.

Kubas Neubauten

HAVANNA. Seinem Abschluss nähert sich der Bau der neuen modernen Zuckerfabrik „30. November“ der Stadt San-Cristobal (Provinz Pinar del Rio). Die Bauarbeiten sind im wesentlichen bis zum 30. November d. J. ihrer Bestimmung zu übergeben. Das Projekt der Fabrik, teilte der Bauleiter Antonio Fortes im Gespräch mit einem TASS-Korrespondenten mit, ist von kubanischen Spezialisten entwickelt worden. Etwa 70 Prozent der Ausrüstungen sind ebenfalls einheimischer Produktion. Die meisten der übrigen Aggregate haben die Sowjetunion und die DDR geliefert. Zum Unterschied von anderen Zuckerfabriken, unterstrich A. Fortes, verfügt

der neue Betrieb über eine eigene energetische Basis, die nicht nur ihm, sondern auch anderen Teilen der Elektroenergie in das staatliche Energiesystem abführen wird. Neben der Fabrik werden eine moderne Siedlung und ein polytechnisches Zentrum gebaut, an dem qualifizierte Kadere für die Zuckerindustriebetriebe der Provinz ausgebildet werden sollen.

Neben der Fabrik werden eine moderne Siedlung und ein polytechnisches Zentrum gebaut, an dem qualifizierte Kadere für die Zuckerindustriebetriebe der Provinz ausgebildet werden sollen.

Mit großem Erfolg

Die Sowjetunion nimmt dem Ausmaß der Melliorationsarbeiten und ihrem Entwicklungstempo nach den ersten Platz in der Welt ein. Allein in den ersten drei Jahren des zehnten Planjahres (bis zum 30. Juni) wurden in der Sowjetunion 4,6 Millionen Hektar trockengelegter und Berieselungsland in Nutzung gegeben und 23 Millionen Hektar Weiden bewässert.

Die Mellioration zehlt spürbare Resultate. Die aufgebesserten Länder machen etwa 9 Prozent des Ackerlandes aus und liefern 29 Prozent der ackerbaulichen Erzeugnisse des Landes. Die Aufbesserung der Länder ist ein wichtiges Mittel für die weitere Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion.

Zuverlässigkeit und Einfachheit im Betrieb sind bezeichnend für die fahrbare Salsumpumpstation „SPS“, die von tschechoslowakischen und sowjetischen Spezialisten gemeinsam entwickelt wurden. Sie werden im Kombinat „Sigma“ der UdSSR hergestellt. Die Mellioratoren unseres Landes wissen sie bereits zu schätzen.

Die ungarische Vereinigung „Universal“ hat ein System für die Bewässerung entwickelt, das in Gartenbauwirtschaften weitgehende Anwendung finden wird. Es ermöglicht, den Boden um das Wurzelsystem der Pflanzen mit minimalem Wasseraufwand optimal feucht zu halten. Dank der Anwendung dieses Systems in einer ungarischen Wirtschaft konnten 450–500 Dezentonnen Apfel je Hektar geerntet werden, gegenüber 300–320 beim Einsatz gewöhnlicher Beregnungsanlagen.

Die Exposition „Mellioration 79“ in Moskau hat die Sommerausstellung internationaler Ausstellungen eingelehnt. Eine davon ist dem Thema „Friedliches Atom in den sozialistischen Ländern“ und zehlt dem 30. Jahrestag des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe gewidmet. Bulgarien, Ungarn, die DDR, Kuba, Polen, Rumänien, die UdSSR und die Tschechoslowakei sind hier mit mehr als 500 Exponaten vertreten. Darunter befinden sich Kernforschungsanlagen sowie die internationalen Wirtschaftsorganisationen „Interatomenerg“ und „Interatomenerg“ präsentieren selbstständigen Exponaten. Der solide Exponent der Ausstellung ist die Sowjetunion. In unserem Land wurde

vor 25 Jahren das erste Atomkraftwerk der Welt in Nutzung genommen. Zu einem hervorragenden Erfolg der sowjetischen Wissenschaft und Technik gesteuert die Fahrt des Atomstrebens „Arktika“ zum Nordpol. Diesen wichtigen Vorhaben in der friedlichen Nutzung der Atomenergie sind zwei Expositionen gewidmet. Die Atomenergie dient den Menschen noch gar nicht lange. Wie enorm sind aber die Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaftler und ihrer Kollegen aus den sozialistischen Bruderländern in ihrer friedlichen Nutzung der Atomenergie! Eine anschauliche Vorstellung darüber vermitteln uns die Modelle der Atomkraftwerke — von den ersten bis zu den modernen. Und das entspricht voll dem Motto der Exposition: „Das Atom arbeitet für den Frieden, die Wissenschaft — für den Menschen.“

Die Exposition „Mellioration 79“ in Moskau hat die Sommerausstellung internationaler Ausstellungen eingelehnt. Eine davon ist dem Thema „Friedliches Atom in den sozialistischen Ländern“ und zehlt dem 30. Jahrestag des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe gewidmet. Bulgarien, Ungarn, die DDR, Kuba, Polen, Rumänien, die UdSSR und die Tschechoslowakei sind hier mit mehr als 500 Exponaten vertreten. Darunter befinden sich Kernforschungsanlagen sowie die internationalen Wirtschaftsorganisationen „Interatomenerg“ und „Interatomenerg“ präsentieren selbstständigen Exponaten. Der solide Exponent der Ausstellung ist die Sowjetunion. In unserem Land wurde

Die Exposition „Mellioration 79“ in Moskau hat die Sommerausstellung internationaler Ausstellungen eingelehnt. Eine davon ist dem Thema „Friedliches Atom in den sozialistischen Ländern“ und zehlt dem 30. Jahrestag des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe gewidmet. Bulgarien, Ungarn, die DDR, Kuba, Polen, Rumänien, die UdSSR und die Tschechoslowakei sind hier mit mehr als 500 Exponaten vertreten. Darunter befinden sich Kernforschungsanlagen sowie die internationalen Wirtschaftsorganisationen „Interatomenerg“ und „Interatomenerg“ präsentieren selbstständigen Exponaten. Der solide Exponent der Ausstellung ist die Sowjetunion. In unserem Land wurde

Was die SALT-2-Gegner die vorgesehene Kontrolle kritisieren

Kommentar

Mit dem Herannahen der Erörterung des in Wien abgeschlossenen sowjetisch-amerikanischen Vertrags über die Begrenzung strategischer sowjetischer und amerikanischer Waffen, die von den Ausschüssen des USA-Senats werden die Stimmen der SALT-2-Gegner immer lauter, die einen Schatten auf die zu werfen und sogar diese wichtige Vereinbarung rückgängig zu machen versuchen. Ein Angriffsbolch ist die Frage der Kontrolle über die Einhaltung des Vertrags durch die Sowjetunion. Im Arsenal derjenigen, die von der Unzulänglichkeit der im Vertrag vorgesehenen Kontrollmaßnahmen reden und sich für Anhänger effektiverer Maßnahmen“ ausgeben, gibt es keine stichhaltigen Argumente, dagegen sehr viele sowjetifidele Erfindungen. Die Darstellung selbst bedeutet den Versuch, einen Schatten auf die Politik der Sowjetunion zu werfen und den Versuch, einen Schatten auf die Absichten erneut in Umlauf zu setzen. Dabei wird die Sache so dargestellt, als könne man die Sowjetunion unter Berücksichtigung der Vertragsbestimmungen Erfüllung der Abkommen über Raketenabwehrsysteme und SALT-1 keinen Glauben schenken.

Im Umlauf gesetzt wurden Gerüchte, wonach die UdSSR Mittel zur Vernichtung amerikanischer Stationen zur Überwachung der Sowjetunion durch den Kongress der Vereinigten Staaten. Dieses Verfahren wird nach Ansicht amerikanischer Regierungsfreier rund zwei Monate in Anspruch nehmen.

Realisierung der abgeschlossenen Abkommen aufzukaufen können, zur beiderseitigen Zufriedenheit getätigt werden. Der USA-Präsident und amerikanische Offizielle gaben mehrfach öffentliche Erklärungen von der Zuverlässigkeit des im Vertrag abgeschlossenen Kontrollsystems ab. Im zweiten Bericht des State Departments der USA an den Vorsitzenden des außenpolitischen Senatsausschusses wurde bei der Darlegung der Position der amerikanischen Regierung hinsichtlich der im Vertrag festgelegten Kontrolle unterstrichen, daß sich das SALT-2-Abkommen geübtermaßen kontrollieren läßt.

Es handelt sich um die ersten amerikanisch-japanischen Luftwaffenmanöver über Okinawa, ihnen ist ein Set von Gruppenübungen beider Länder zu Wasser und zu Lande vorausgegangen. SAN JOSE. Eine Gruppe junger Menschen in Salvador hat aus Protest gegen die Unterwerfung, die das reaktionäre Regime General Romeros der Diktator Somoza in Nikaragua erweist, das Gebäude der Kathedrale in San Salvador besetzt. Die Manifestanten fordern von den Behörden die unverzügliche Einstellung der Lieferung von Waffen und Munition an die nikaraguanische Nationalgarde. LAGOS. Wahlen zum Bundesparlament, dem Oberhaus der Nationalversammlung Nigerias, haben stattgefunden. Lauf Verfassung werden von jedem der 19 Staaten 10 Senatoren — insgesamt 95 — gestellt.

Das Bestehen einer solchen Marinebasis wie Diego Garcia, die die USA zur Erreichung von Spannungen in der Region. Zu den Indisch-chinesischen Beziehungen sagte der Minister, eine vollständige Normalisierung der Beziehungen, die die Regelung der Grenzfragen einleiten.

Die Beurteilung der Prüflinge sowohl der einzelnen Festlegungen des Abkommens als auch des ganzen Abkommens. USA-Verteidigungsminister Harold Brown erklärte kürzlich in einem Fernsehausschnitt, daß das Pentagon eine „hinreichend zuverlässige Verifizierbarkeit“ der Erfüllung des amerikanisch-sowjetischen SALT-2-Vertrages durch die Sowjetunion und die USA an den Vorsitzenden des außenpolitischen Senatsausschusses John Sparkman wurden die einen „speziellsten Charakter“ tragenden Erfindungen, die diebezüglich in der amerikanischen Presse erschienen waren, direkt widerlegt. Das Vorliegen der Unzuverlässigkeit des im SALT-2-Vertrag angenommenen Kontrollsystems hat zum Ziel, das bewährte System der Kontrolle vermittels nationaler technischer Mittel jeder Seite in Zweifel zu ziehen. Die Realisierung der schon laufenden Vereinbarungen auf dem Gebiet der Begrenzung der strategischen Rüstungen hat erwiesen, daß solche Mittel voll und ganz ihrer Zweckbestimmung entsprechen. Zuverlässig funktioniert der Mechanismus der ständigen Kontrollkommission, in deren Rahmen einzelne praktische Fragen, die im Prozeß der

Pressekonferenz in Shrinagar

Indien ist gegen die Erweiterung der Militärpräsenz der USA im Indischen Ozean, hat der indische Außenminister Vajpayee auf einer Pressekonferenz in Shrinagar erklärt. Alle Anliegerstaaten stimmten mit Indien darin überein, daß die Zone des Indischen Ozeans frei von der Militärpräsenz der Supermächte sein müsse. Das Bestehen einer solchen Marinebasis wie Diego Garcia, die die USA zur Erreichung von Spannungen in der Region. Zu den Indisch-chinesischen Beziehungen sagte der Minister, eine vollständige Normalisierung der Beziehungen, die die Regelung der Grenzfragen einleiten.

Indien ist gegen die Erweiterung der Militärpräsenz der USA im Indischen Ozean, hat der indische Außenminister Vajpayee auf einer Pressekonferenz in Shrinagar erklärt. Alle Anliegerstaaten stimmten mit Indien darin überein, daß die Zone des Indischen Ozeans frei von der Militärpräsenz der Supermächte sein müsse. Das Bestehen einer solchen Marinebasis wie Diego Garcia, die die USA zur Erreichung von Spannungen in der Region. Zu den Indisch-chinesischen Beziehungen sagte der Minister, eine vollständige Normalisierung der Beziehungen, die die Regelung der Grenzfragen einleiten.

Indien ist gegen die Erweiterung der Militärpräsenz der USA im Indischen Ozean, hat der indische Außenminister Vajpayee auf einer Pressekonferenz in Shrinagar erklärt. Alle Anliegerstaaten stimmten mit Indien darin überein, daß die Zone des Indischen Ozeans frei von der Militärpräsenz der Supermächte sein müsse. Das Bestehen einer solchen Marinebasis wie Diego Garcia, die die USA zur Erreichung von Spannungen in der Region. Zu den Indisch-chinesischen Beziehungen sagte der Minister, eine vollständige Normalisierung der Beziehungen, die die Regelung der Grenzfragen einleiten.

Klage Jordaniens

Israel hat einen plötzlichen Krieg gegen die Besetzer mit geschlossen und zwar unter dem Vorwand, daß sie angeblich die „Sicherheit Israels bedroht.“ Die Okkupationsbehörden schlossen auch für unbestimmte Zeit Schulen in Ramallah, Nablus und Halhul. Viele Schüler sind verhaftet worden. Das sind nur einige Fälle des Terrorismus, den die Jugend des okkupierten Westjordanlandes entfesselt hat, wird in dem Schreiben unterstrichen.

Israel hat einen plötzlichen Krieg gegen die Besetzer mit geschlossen und zwar unter dem Vorwand, daß sie angeblich die „Sicherheit Israels bedroht.“ Die Okkupationsbehörden schlossen auch für unbestimmte Zeit Schulen in Ramallah, Nablus und Halhul. Viele Schüler sind verhaftet worden. Das sind nur einige Fälle des Terrorismus, den die Jugend des okkupierten Westjordanlandes entfesselt hat, wird in dem Schreiben unterstrichen.

Israel hat einen plötzlichen Krieg gegen die Besetzer mit geschlossen und zwar unter dem Vorwand, daß sie angeblich die „Sicherheit Israels bedroht.“ Die Okkupationsbehörden schlossen auch für unbestimmte Zeit Schulen in Ramallah, Nablus und Halhul. Viele Schüler sind verhaftet worden. Das sind nur einige Fälle des Terrorismus, den die Jugend des okkupierten Westjordanlandes entfesselt hat, wird in dem Schreiben unterstrichen.

Gefahr einer Regierungskrise

Der akute Brennpunkt in der US-Debatte über die Gefahr einer Regierungskrise in sich. USA-Präsident Carter führt in den letzten Tagen im Landsitz Camp David (Bundesstaat Maryland) Beratungen mit heimischen Politikern mit seinen Hauptberatern. Das Weiße Haus läßt über den Inhalt dieser Konsultationen noch über deren Absichten verschwiegen. Die Spannung wuchs, als Carter seine Ansprache im nationalen Fernsehen und seine Reise nach Louisville im Bundesstaat Kentucky, wo er auf einer Konferenz der Gouverneure der USA sprechen sollte, unvermittelt absagte. „Washington Star“ verweist auf den ungewöhnlichen Charakter der Camp-David-Beratungen und vermerkt, allem Anschein nach sehe Carter durch die gegenwärtige Energie- und Wirtschaftskrise „eine Wiederwahl 1980 gefährdet.“ Nach Ansicht unterrichteter Beobachter deutet alles darauf hin, daß in der Regierung tiefe Meinungsverschiedenheiten über die Wege zur Bewältigung der Brennstoff-Versorgungskrise und der sich verschärfenden Wirtschaftsprobleme bestehen. Die Krise ist die Folge von einer „tiefen Klüft“ in der Regierung zu berichten. Diese Klüft sieht sich in einer Entscheidung über das Maß der Kühnheit, die der Regierung bei der Durchführung ihres Energieprogramms durchdringen.

Die Okkupationsbehörden schlossen auch für unbestimmte Zeit Schulen in Ramallah, Nablus und Halhul. Viele Schüler sind verhaftet worden. Das sind nur einige Fälle des Terrorismus, den die Jugend des okkupierten Westjordanlandes entfesselt hat, wird in dem Schreiben unterstrichen.



Sie gehört zu den 25 Millionen Amerikanern, die gut wissen, was Elend und Not ist. Solche Menschen sind in den Straßen von Washington, New York und anderen Städten der USA begegnen.

Eine Ironie des Schicksals war es, daß Millionen Amerikaner ihren Nationalfeiertag, den Unabhängigkeitstag der USA in Schlangen- und Tankstellenverdrängen mußten. In der Hauptstadt wurden von einer der wenigen Tankstellen, die geöffnet hatten, 165 Fahrzeuge angefüllt. In den weitaus meisten Gebieten ist der Treibstoffverkauf drastisch eingeschränkt. Der „Benzin hunger“ wird sich bereits negativ auf die Wirtschaft auswirken. So ging ein Drittel der Kraftwagenabsatz um ganze 26 Prozent zurück. Große Verluste haben die Reiseunternehmer.

Das südafrikanische Rassistensystem in Pretoria und die USA setzen das Zusammenwirken auf dem Kerngebiet fort. Wie ein Vertreter der südafrikanischen Rassistensystem in einem Interview mit dem Fernsehen von Johannesburg mitteilte, führt Pretoria Geheimverhandlungen mit Washington über die Produktion von Uranerz. Diese Erklärung ist ein neuer Beweis dafür, daß der Westen die Kernabkommen der rassistischen Machthaber in Pretoria übergeben hat. Die französische Wochenschrift „Monde Diplomatique“ schreibt, etwa die USA trüben Pretoria etwa 120 Kilogramm angereichertem Uran übergeben und südafrikanischen Wissenschaftlern, darunter denen, die mit der Waffenproduktion verbunden sind, den Zutritt zu einer Menge von Atom-Technologien eröffnet.

Das Zusammenwirken der USA und anderer westlicher Länder macht es den südafrikanischen Rassistensystem möglich, das langfristige Programm der Entwicklung der Atomkraftproduktion praktisch zu realisieren. Kürzlich wurde im großen südafrikanischen Bergwerk „Saaferis“ eine neue Fabrik zur Produktion von Uranerz in Betrieb genommen. In der wie auch in anderen gleichartigen Betrieben die Produktion von radioaktivem Material angekündigt wird. Presseberichten zufolge sind gegenwärtig die Kernreaktoren des südafrikanischen Rassistensystems imstande, jede Woche Plutonium in einer Menge zu produzieren, die ausreicht, um eine Kernbombe herzustellen, deren Explosionskraft größer ist, als die der Atombombe von Hiroshima.

Wirtschaftshilfe für Vietnam

Auf einer Pressekonferenz in Tokio hat der japanische Außenminister Sonoda erklärt, während des Besuchs mit Vertretern der ASEAN-Länder auf Bali, Indonesien, habe er seine Gesprächspartner darüber in Kenntnis gesetzt, daß Japan Vietnam weiterhin wirtschaftliche Hilfe erweisen wird. Japan sehe die Hilfe für Vietnam im Finanzjahr 1979 in derselben Höhe wie im vorigen Jahr vor.

Auf einer Pressekonferenz in Tokio hat der japanische Außenminister Sonoda erklärt, während des Besuchs mit Vertretern der ASEAN-Länder auf Bali, Indonesien, habe er seine Gesprächspartner darüber in Kenntnis gesetzt, daß Japan Vietnam weiterhin wirtschaftliche Hilfe erweisen wird. Japan sehe die Hilfe für Vietnam im Finanzjahr 1979 in derselben Höhe wie im vorigen Jahr vor.

Auf einer Pressekonferenz in Tokio hat der japanische Außenminister Sonoda erklärt, während des Besuchs mit Vertretern der ASEAN-Länder auf Bali, Indonesien, habe er seine Gesprächspartner darüber in Kenntnis gesetzt, daß Japan Vietnam weiterhin wirtschaftliche Hilfe erweisen wird. Japan sehe die Hilfe für Vietnam im Finanzjahr 1979 in derselben Höhe wie im vorigen Jahr vor.

Der Zukunft zugewandt



Industriemetropole am Irtytsch

VON Hier, dem hohen steilen Ufer aus, sind auf der Westseite die mit Waldpferden besetzten und mit silbernen Windmühen des Irtytsch durchzogenen Wälder zu sehen. Der Fluß macht, wie er sich nach dem Norden wendet, vor dem Stadtzentrum eine geradezu federnde „Knickung“, als wolle er die Stadt zu einem Sprung in die Zukunft einladen. Sind es die unbegrenzte Weite der Steppe oder der mächtige Strom und die Anleihe der Legende von den uralen, unermesslichen Bodenschätzen – vielleicht auch alles zusammengekommen – die den Menschen am Irtytsch den festen Glauben an die große Zukunft ihrer Stadt und ihres Gebiets eingefloßt haben?

So war es schon damals, als auf dem großen Karawanenweg aus Sibirien über den Dsungarischen Alatau nach China erst ein entlegener Vorposten, dann die Kosakenleitung Korjakowskaja entstand. Das Salz, das in alten Zeiten fast wie Gold geschätzt wurde und das in den umliegenden Seeböden nach den Aufdeckungen der von Peter I. entsandten Pioniere „arg wolschmekend und reichlich vorhanden“ war, verhalf diesem Gebiet zu Ansehen. Das Salz wurde auf flachen Flußuferzonen flußabwärts nach Sibirien und nach dem Ural, mit Pferdengespannen und Kamelen nach dem Süden transportiert. Die örtlichen Geschäftsleute, die sich auf Kosten der Arbeiter bereicherten, bedrängten die Zarenregierung mit dem Bittgebet, die Salzlagerstätten in den Rang einer Stadt zu erheben. Und 1861 wurde die Staniza Korjakowskaja endlich in die Stadt Pawlodar umbenannt.

Das brachte aber nicht den erwarteten wirtschaftlichen Aufschwung. Jahrzehnte vergingen, das abgelegene Städtchen entwickelte sich aber nur sehr langsam. Ende des vorigen Jahrhunderts war es allein durch Salz und die süßen Wassermelonen berühmt. Die Industrie war durch Windmühlen, Seifen- und Talgseidereien vertreten. Aber die Pawlodar glaubten an die Zukunft weiter an die große industrielle Zukunft ihrer Stadt. Als das Kohlenvorkommen von Ekibastuz entdeckt wurde, war die Stadt nach Pawlodar die zweitgrößte Eisenbahnstadt geworden. Schon damals träumten die Geschäftsleute davon, eine Schienenbahn von Orenburg über Akmolinsk nach Pawlodar und weiter bis Barnaul zu verlegen. „Unsere Stadt, die bisher nur

dank dem Salz und den Wassermelonen bekannt war, wird sozusagen zum Zentrum einer ausgedehnten Bergbau- und Industriezone“, schrieb am 14. Oktober 1897 die Zeitung „Stepnoi Krai“, die in Omsk herausgegeben wurde. „Man sagt, die Reichtümer, die Herr Dornow im Erdinneren entdeckt hat, sind unzählbar. Die französischen Gäste reiben sich vergnügt die Hände und behaupten, daß es sich sogar um den achten Teil dessen, was sie gesehen haben, lohne, hier ein großes Unternehmen zu eröffnen.“ Sie haben aber lange nicht alles gesehen. Nimmt es da wunder, daß unsere Einwohner nur noch die künftige Größe der Stadt vor Augen haben: Betriebe, Schiffe, Eisenbahnstrecken, Elektrizität, Straßenbahnen und Rubel... Rubel... Rubel...“

Die Träume der Pawlodarer konnten damals aber nicht Wirklichkeit werden. In der Stadt entstanden weder Großbetriebe noch Fabriken, auch kein Kapital wurde in den Stadtbau angelegt. Sogar die langversprochenen Eisenbahn wurde nicht gebaut. Erst nach dem großen Oktober wurde Pawlodar zur Industriemetropole des Irtytschgebietes.

Zur ersten Vorstufe des neuen Lebens wurde die Eisenbahn Slawgorod-Pawlodar. Sie wurde auf Anweisung W. I. Lenins verlegt, um aus den Dörfern des Steppengebietes Getreide für das hungernde Rußland zu transportieren. 1930 zählte die Stadt 30 000 Einwohner. Zu den Industriebetrieben gehörten eine Mühle, ein Schiffsreparaturwerk und eine Gerberei. Jeder dieser Betriebe beschäftigte nur etliche hundert Arbeiter.

Die Sternstunde für die Stadt am Irtytsch schlug mit dem Beginn der Neulanderschließung. Die Ende 1953 in Betrieb genommene Südsibirische Hauptbahnstrecke öffnete das Tor nach dem Westen. Sie verband jetzt Pawlodar mit Ekibastuz, mit dem Ural, mit Karaganda. Die vortreffliche Lage der Stadt an der Kreuzung des Irtytsch-Stromes mit der Eisenbahn, die ungläublich billige Kohle und folglich auch die Elektroenergie, die reichen Lagerstätten von Salz, Buntmetallen, verschiedenen Baustoffen, die nahen sibirischen Wälder und das Tümen der Erdölrudder – die Stadt Pawlodar in die Reihen der perspektivischen Städte Kasachstans.

1954 begann man mit dem Bau des größten Mähreserwerkes,

folgte der Pawlodarer Erdölfabrik weit abgeschlossen. Sie liefert Treibstoff für Kraftwagen, Flugzeuge und Traktoren sowie Flüssiggas. Das war die erste Stufe der Produktionsmeiherung. Bei der Erweiterung der Raffinerie sind das eine Krackanlage und eine Anlage für Erdölbitumen, die Asphaltbitumen, die für die Straßenbau, die Gummi- und die Kunststoffindustrie liefern werden.

Im weiteren ist der Bau einer Fabrik für Kunststoffe und Erweite- rung anderer Chemiefabriken vorgesehen.

Bald wird die Stadt die Geburt des 300tausendsten Bürgers feiern. Das geschieht 10 Jahre früher, als es im Perspektivplan vorgesehen war. „Betriebe, Schiffe, Eisenbahnstrecken, Elektrizität, Straßenbahnen und Rubel... Rubel... Rubel...“, von welchen die Einwohner der Stadt Ende des vorigen Jahrhunderts geträumt hatten, sind Wirklichkeit geworden. Sogar die Rubel. Es ist natürlich nicht der Profit, der den Spielbürger damals vorgesehen hätte, sondern die Summen, die den Produktionsausstoß der Pawlodarer Betriebe widerspiegeln: realisierte Traktoren und Ersatzteile, Aluminium und Gallium, Benzin und Dieselöl, Motorschiffe und Strom, Kautschuk und Dachpappe, Tischbesteck und Sarafan. Insgesamt werden Erzeugnisse für fast eine Milliarde Rubel produziert. Durch die Straßenbahn, die Kinder und Erwachsene aus dem Zentrum zum Pioneerplatz, einen der besten in der Republik, auf die Kulturpaläste der Traktorenbauer und Metallurgen. Es werden jährlich mehr als 200 000 Zuschauer in den Kinogebäuden, Filmtheater und fast 200 000 Quadratmeter Wohngebäude gebaut. Im Bau begriffen sind ein neues Bahnhofsgebäude und das Postamt.

„Wir sehen Pawlodar schon heute als ein Zentrum der Wissenschaft mit seinen zukünftigen wissenschaftlichen Forschungsinstituten und einem breiten Netz von Lehranstalten“, sagte der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Akademikmitglied J. W. Gwodow auf der Konferenz junger Wissenschaftler der Republik.

UNLANGST erörterten die Leiter der Gebietsinstitutionen die technisch-ökonomische Entwicklung des Generalperspektivplans von Pawlodar für die Jahre 1980 – 2000. „Aus diesem Dokument folgt, daß unsere Stadt zum Ende der Jahrhundert- zwanziger 250 000 – 300 000 Einwohner haben wird“, erzählt der Hauptarchitekt von Pawlodar Viktor Tschernowozov. „Seine Wohnviertel und Erholungszone werden an die Irtytschschiffen, zwei Brücken werden sich mit der Altstadt verbinden. Eines der wichtigsten Transportmittel im Nahverkehr bleibt die Straßenbahn. Weil sie die meisten Passagiere befördern kann, rentabel ist und die Umwelt nicht verunreinigt.“

Schon heute werden in Pawlodar fast ausschließlich geschos- sene Wohnhäuser gebaut. In Zukunft werden das noch höhere Gebäude entstehen, 18–20gescho- sig. Eine große moderne Stadt breitet ihre Flügel aus, eine würdige Industriemetropole des Irtytschgebietes.

Vitali STUPAK

Unser Bild: Pawlodar im funkeln- den Nachtwagen. Foto: Alexander Felde

Lehrer wetteifern

Mehrere Jahre stehen die pädagogischen Kollektive der Mittelschulen Nr. 19 und Nr. 20 in Kustanal im sozialistischen Wettbewerb. Sie tauschen fortschrittliche Erfahrungen aus, streben neue hohe Ziele an.

Unlängst hat das Gebietshaus für Volksbildung ein Treffen dieser zwei Schulkollektive durchge-

führt. Der Saal war feierlich geschmückt, hier gab es Fotostände und Ausstellungen, die über das Leben und die Errungenschaften der Lehrerkollektive berichteten.

Unter den besten Lehrern, Siegern im sozialistischen Wettbewerb, wurden G. R. Kollintschenko, G. R. Schreiber, G. B. Akulitsch, E. I. Proskurjakowa und

viele andere genannt. Diese Lehrer haben besonders gute Erfolge in der Lehr- und Erziehungsarbeit.

Dieser Abend, der zu einer eindrucksvollen Würdigung der Bemühungen der Lehrer und Erzieher wurde, klang mit einem lustigen Konzert der Laienkunst aus, das vom Gebietshaus der Volksbildung vorbereitet worden war.

Karl NEUMANN

Kustanal

Symbol der Zuversicht

In diesem Jahr wäre die hervorragende sowjetische Bildhauerin, Volksheldin und Heldin Vera Muchina 90 Jahre alt geworden.

Am Nordeingang zur Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau ragt die riesige, eiserne Skulpturgruppe „Arbeiter und Bäuerin“ empor. Die Skulpturen dieser Gruppe ist Vera Muchina. Sie hatte diese Skulpturgruppe für die sowjetischen Pavillon auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1937 geschaffen. Dieses Standbild ist heute durch Fotos und Reproduktionen in der ganzen Welt bekannt. Schulter an Schulter stehen die jungen, energischen Menschen, Mann und Frau. In ihren hoch erhobenen Händen tragen sie den Hammer und die Sichel – das Symbol des Bundes der Arbeiter und Bauern, das seine republikani-

gelung in Staatswappen des Sowjetlandes gefunden hat.

„An den Ufern der Seine erheben die zwei sowjetischen Giganten schwingende Hammer und Sichel, und wie glauben zu hören, wie aus ihrer Brust die heroische Hymne klingt, die die Völker zur Freiheit, zur Einheit aufruft!“, so schrieb der französische Schriftsteller Roman Rolland über das Werk von Vera Muchina.

Die Skulpturgruppe „Arbeiter und Bäuerin“ ist zur künstlerischen Gestalt des Sowjetlandes geworden. Sie hat breitetste Anerkennung gefunden: Die Zeitungen brachten Fotoaufnahmen dieser Skulptur, man konnte sie auf zahlreichen Souvenirs sehen, das republikani-

sche Spanien brachte eine Postmarke mit ihrer Darstellung heraus. Riesengroß war auch das Interesse für ihre Schöpferin. Der Triumph Vera Muchinas war unbestreitbar.

1910 kam Vera Ignatjewna Muchina aus Kursk nach Moskau. Hier begann sie anfänglich in den Studios der Moskauer Maler und Bildhauer zu arbeiten, später in Paris, wo sie bei dem berühmten Meister Bourdelle in die Lehre ging. Dieser Meister wiederholte seinen Schülern sehr oft: „Wenn ihr Talent besitzt, doch keine Hartnäckigkeit – dann besitzt ihr gar nichts.“

Muchina war hartnäckig. Sie arbeitete angestrengt, meisterte die Griffe und Kniffe der Bildhauer-

Handerhausende Menschen kommen von allen Ecken und Enden aus dem überlebten Heimatland aus dem Ausland in die Heilanstalt Abchasiens.

Im zehnten Planjahr führt ist das Netz von Sanatorien, Erholungsheimen und Kurorten in den Camps, Molot weiter ausgebaut worden, bedeutend verbessert hat sich der Kundendienst. Durch Abchasiens führen einige Unionsferienrouten, über die Tausende Wanderlustige zum Meer streben.

Im Bild: Das Sanatorium „Skala“ in Gagra. Foto: TASS

Einmal und fürs ganze Leben

Wie oft kommt es vor, daß ein Lehrer die Herzen der Kinder durch seine Vielseitigkeit gewinnt. Der Schuldirektor spielt gut Volleyball, der Mathematiklehrer leitet einen Bühnenzirkel, der Deutschlehrer – einen Chor usw. Für die Kinder ist es selbstverständlich, daß diese Lehrer in ihrem Fach unübertroffen sind, das gehört sozusagen zur Sache. Doch wenn sie außerdem noch etwas können, so fällt das schon Bewunderung und Ehrerbietung ein, und dieses „Außerdem“ rückt für die nicht selten in den Vordergrund.

Adam Scholl, A. Dossow-Mittelschule, Koturkul) tritt ins Klassenzimmer, und sein Blick überfliegt die Reihen der Kinder. Alles bekannte Gesichter. Dieser blondhaarige Junge ähnelt bis auf seine Mutter, die vor mehr als zwanzig Jahren genau auf derselben Bank saß. Sein Vater war damals eine Klasse höher. Scholls wohlwollender Blick wandert von Bank zu Bank. Niemand rührt sich. Die Kinder wissen: Der Lehrer kennt sie alle durch und durch, von den ersten Tagen an, als sie noch in den Windeln lagen und der Lehrer seiner ehemaligen Schülerin zum Neugeborenen gratulierte.

Sechszwanzig Jahre im gleichen Dorf, in der gleichen Schule. Oft ändert der Mensch den Wohnort oder den Arbeitsplatz, wenn nicht gar den Beruf, weil er sich mit den Kollegen

verkracht hat, weil ihm die Menschen seiner Umgebung überdrüssig geworden sind, weil er gerade die schwierigsten Halbwüchsigen seine ersten Gehilfen. Die Zirkelmitglieder versorgen die Schulaufgaben und die Schulkontrakt mit dem nötigen Fotomaterial.

Scholl ist ein äußerst angenehmer und freundlicher Mensch, der stets bereit ist, seinen Kollegen und Schülern mit Rat und Tat zu helfen. Er ist immer beschäftigt, immer für guten Humor aufgelegert, er zieht die Menschen an wie ein Magnet.

Die Kollegen, die ihn kennen, wissen gut, daß diese Lebensweise, das graue Haar und die leibendigen, aufmerksamen Augen eines weisen Menschen. Sein Leben war nicht leicht, doch er schreitet durch es gerade und ehrlich.

Es ist gut, daß dieser Mensch Lehrer ist. Eduard ZEIER, Gebiet Kókschtetaw

Einzigartiges Museum

Das einzige Museum der Welt, das sich der Geschichte der Zirkuskunst widmet, befindet sich in Leningrad. Das Museum, das in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen begeht, hat neues Material aus der DDR, den USA, Frankreich und anderen Ländern erhalten. Der sowjetische Clown Oleg Popow hatte von einem Gastspiel durch die Vereinigten Staaten Material zur Geschichte des amerikanischen Zirkus mitgebracht und der französische Kunsthistoriker Pierre Levy die erste zwiebändige „Zirkus-Enzyklopädie“ geschrieben.

Die 80 000 Ausstellungsstücke des Museums berichten über die

Geschichte der Zirkuskunst von ihren Anfängen bis in unsere Tage. Keiner, der ernsthaft über den Zirkus schreiben will, kann ohne dieses Museumsfundus auskommen.

Das in Stadtkern von Leningrad gelegene Museum berichtet über die Entstehung des Zirkus in Rußland und von seinen hervorragenden Künstlern. So sind das Clown-Kostüm und Antikdingen des Dressurs Anatoli Durov zu sehen. Man kann Einzelheiten über das Gastspiel griechischer Clowns in Petersburg 1901 erfahren und Informationen über die Geschichte jeder großen Zirkusnummer erhalten. (TASS)

Kulturleben der Republik

„Zigeunerweisen“ in Shelesnowodsk

Das Jugend-Estradensemble „Zigeunerweisen“ von der Pawlodarer Gebietsphilharmonie weilt mit Musikspielen in Shelesnowodsk und anderen Kurortstädten der kaukasischen Mineralwasserquellen.

Zum Repertoire des Ensembles gehören alle Zigeunerlieder und -tänze, Lieder sowjetischer und ausländischer Komponisten. An den Konzerten beteiligt sich auch das Instrumentalensemble „Lullu-“

Ausstellung zum Jubiläum

In der Bibliothek des Kulturhauses der Bergarbeiter der Städtchen Aktshata, Gebiet Dsheskasgan, wurde eine Bucherausstellung organisiert, die dem 60. Jahrestag Kasachstans gewidmet ist.

Eine ihrer Abteilungen zeigt das Leben und die Tätigkeit der Volksdichter und Revolutionäre, die ihr Leben für die Errichtung des Sowjetmacht in Kasachstan hingaben.

Sehr interessant ist die Abteilung aufgemacht, die der Teilnahme der Kasachstanler am Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist. Ein Teil der Bucherausstellung berichtet vom Reichtum Kasachstans, von den Menschen der Arbeit.

(TASS)

Schöpferisches Examen

Wie Jedes Jahr, so fand auch im laufenden das Abschlusskonzert in der Karagandaer Tattimbe-Musikfachsche statt. Das Konzert wurde vom Chor der Fachschule eröffnet, der unter der Stabführung von W. F. Piliipenko bendeneitswede Meisterstück zeigte.

Großer Erfolg wurde dem sinfonischen Schülerorchester zuteil, besonders als es das beliebte Fragment aus der Suite von G. Swidrow zum Film „Vorwärts, die Zeit! Antonow, im Orchester, das von G. N. Kowezki geleitet wird, spielen etwa 70 junge Musikanten.

Das Reichtumsfestspektakel der Musikfachsche bot den Zuhörern die angenehme Möglichkeit, eine Reihe von Musikwerken hervorragender Meister in guter Interpretation zu genießen.

Für die Eisenbahner

Der Kulturpalast der Eisenbahner an der Bahnstation Alma-Ata 1 behergt die 10jährige Jubiläum seines Estradensembles. In dieser Zeit hat das Orchester alle Haupt- und Zwischenstationen des Alma-Ataer Eisenbahnnetzes, von Kar bis Aktorai im Rayon Wolgyljube, bespielt. Das Orchester ist Preisträger des ersten Unionsfestivals der Laienkunst von 1978 und erhielt den Titel „Volksheldin“.

Musikfachsche hat das Orchester ein neues Programm zum 60. Jahrestag der Gründung Kasachstans ein.

Pressediens der „Freundschaft“

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachsk SSR, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фриендшафт»

TELEFONE Chelredakteur – 2-19-09, stellvertretende 2-16-51, Sekretariat – 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, 2-18-73, Sozialistischer Wettbewerb – 2-17-55, Kultur – 2-18-21, Leseerbüro – 2-77-11, Korrektor – 2-37-02.

Chelredakteur – 2-17-07, 2-06-49, Chel vom Dienst – 2-17-55, Parteilokales Massenarbeit – 2-76-56, Wirtschaft – 2-74-23, Kommunistische Erziehung – 2-56-45, Literatur – 2-18-72, Buchhaltung – 2-79-84, Fernru – 2-37-02.

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata, Tel. 42 45-21; Karaganda, Tel. 54-91-24; Dshambet, Tel. 5-19-02

«ФРИЕНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ 505 УП 02038.